

Eroms, Hans-Werner (Passau):

**Dank an Siegfried Grosse**

S. 1

*Aufsätze*

Wegener, Heide (Potsdam):

**Syntaxwandel und Degrammatikalisierung im heutigen Deutsch?**

S. 3

Zunächst wird die These, die zunehmende Einleitung kausaler Verbzweitsätze durch *weil* stelle ein Beispiel für Syntaxwandel im heutigen Deutsch von der Subordination zur Koordination und damit einen Fall von Degrammatikalisierung dar, durch die Analyse größerer Korpora nord- und süddeutscher Sprecher aus vier Jahrzehnten widerlegt. Nicht die Syntax der Kausalsätze hat sich geändert, sondern nur ihr Konnektor: *weil* ersetzt *denn*. Die quantitative Analyse wird sodann ergänzt um eine qualitative, indem nachgewiesen wird, dass heutige *weil*-Sätze früheren *denn*-Sätzen in semantisch-pragmatischer Hinsicht voll entsprechen. Schließlich wird gezeigt, dass der Gebrauch von *da*, *denn*, *weil*-Verbletz und *weil*-Verbzweit regelhaften Beschränkungen unterliegt, die durch die Thematizität bzw. Rhematizität von Bezugssatz und/oder Kausalsatz determiniert sind.

The claim that the increasing of *weil*-clauses with the verb in second position is an example of syntactic change from subordination to co-ordination in modern German and thus a case of degrammaticalisation is disproved in the first part of this article by an analysis of substantial corpuses of north and south German speakers from a period of four decades. It is not the syntax of the causal clauses which has changed, but only their conjunction: *weil* replaces *denn*. The quantitative analysis is then augmented by a qualitative one, in which it is shown that modern *weil*-clauses fully correspond to earlier *denn*-clauses in their semantics and pragmatics. Finally it is shown that the use of *da*, *denn*, *weil* with the verb in final position and *weil* with the verb in second position is subject to regular restrictions, which are determined by the thematicity or rhematicity of the main clause and/or the causal clause.

Colliander, Peter (Frederiksberg, DÄNEMARK):

**Partikelvalenz im Deutschen**

Eine prototypenlinguistische Studie über die Valenzverhältnisse

S. 27

Der Begriff des Prototyps legt es nahe, von verschiedenen Graden der Valenz zu sprechen, je nachdem wie viele und welche der prototypischen Valenzeigenschaften vorhanden sind. Auf der Grundlage der Dependenz- und der Selektionsrelation - sowohl auf der Ausdrucks- als auch auf der Inhaltsseite versucht der Artikel nachzuweisen, dass es sinnvoll ist, von der Valenz der Präpositionen, in beschränktem Maße auch von der Valenz der Subjunktionen, jedoch nicht von der der Konjunktionen zu sprechen.

The term 'prototype' suggests various degrees of valency according to how many and which of the prototypical valency characteristics are present. On the basis of dependency and selection relationships on both the expression and the content side, this article attempts to prove that it is meaningful to speak of the valency of prepositions and in limited measure also of the valency of subordinating conjunctions but not of co-ordinating conjunctions.

Lavric, Eva (Wien, ÖSTERREICH):

### **folgernder, obiger, letzter, besagter, fraglicher, selbiger, ebendieser**

Referenzsemantische Verschrobenheiten

S. 52

Im Bereich der Substantivdeterminanten ist das Deutsche besonders reich an jenen Kuriositäten, die ich als 'Textverweiser' bezeichnen möchte. Formen wie *folgender, obiger, letzterer, besagter, fraglicher, selbiger, ebendieser* leisten im wesentlichen nichts anderes als einen textphorischen Verweis, sei es nun eine Katapher im Fall von *folgender* oder eine 'echte' ('treue') Anapher im Fall sämtlicher anderen Textverweiser. Genau diese Funktionen könnten aber ebensogut von einem Demonstrativum wahrgenommen werden. Warum es die Textverweiser dann überhaupt gibt und wozu sie von Sprechern und Schreibern verwendet werden, das sind Fragen an der Grenze von Stilistik und Referenzsemantik. Eine empirische Untersuchung zeigt, dass trotz vielfältiger Überschneidungen jede einzelne der oben genannten Formen über ihren ganz speziellen Einsatzbereich verfügt und dass auch bedeutende Unterschiede im Grad der stilistischen Markiertheit nachzuweisen sind. In the area of noun determinants, German is particularly rich in curiosities which I would like to call 'text referers'. Forms such as *folgender, obiger, letzterer, besagter, fraglicher, selbiger, ebendieser*, essentially perform nothing other than a text-phoric reference, whether it is cataphoric in the case of *folgender* or 'genuinely' anaphoric in the case of all other text referers. However, precisely these functions could just as well be performed by a demonstrative. Why text referers exist in the first place and to what end they are used by speakers and writers are questions on the boundary between stylistics and reference semantics. An empirical investigation shows that despite various overlaps, each of the forms specified above has its own special area of application and that there are also important differences in the degree of stylistic markedness.

Wolf, Ricarda (Mannheim):

### **Soziale Positionierung im Gespräch**

S. 69

Soziale Positionierung wird in diesem Beitrag als gesprächsrhetorisches Konzept entworfen. Im Mittelpunkt stehen sprachlich-interaktive Aktivitäten der sozialen Zuordnung im Gespräch, mit denen Gesprächsteilnehmer ihre Handlungsbedingungen kontrollieren. Diese Aktivitäten, die ich als soziale Positionierungen bezeichne, werden hinsichtlich ihrer interaktionsstrukturierenden Potenziale unter verschiedenen Kontextbedingungen untersucht. Durch diese gesprächsrhetorische Perspektive unterscheidet sich das Konzept von bisherigen psychologischen, soziologischen und linguistischen Zugängen zur Rolle des "Selbst" oder der Identität von Personen und deren Darstellung in der Interaktion.

This article outlines the concept of social positioning in discourse rhetorics, focusing on linguistic, interactive activities for establishing social relations in discussions, by means of which participants control the conditions of their actions. These activities, which I call social positioning, are examined with regard to their potential for structuring interaction in a variety of contexts. The perspective of discourse rhetorics distinguishes this concept from earlier psychological, sociological and linguistic approaches to the role of the "self" or the identity of persons and their representation in the interaction.

Notizen

### **Linguistisches Kolloquium an der Universität Mainz**

"Sprachwissenschaft auf dem Weg in das nächste Jahrtausend"

S. 95

Ledig, Felicitas (Freiburg):

**Die öffentliche Auseinandersetzung um die Rechtschreibreform von 1996**

S. 97

Die öffentliche Auseinandersetzung um die Rechtschreibreform von 1996 bietet ein weitreichendes Spektrum von Argumenten pro und contra die Reform. Linguistische Argumente treten dabei häufig hinter soziale, pädagogische, traditionelle, sprachpolitische und ökonomische Gesichtspunkte zurück. Die Art der Argumentation geht vom rationalen Diskurs bis zu emotionalen Bekundungen, von sachlich fundierten Beurteilungen bis zu unqualifizierten Unterstellungen. Indem VertreterInnen vieler verschiedener Interessengruppen an die Öffentlichkeit gehen, wird die Reformdiskussion mehr und mehr zu einem Politikum und bleibt keine wissenschaftliche Entscheidung. Die Form der Berichterstattung in der Presse trägt dabei erheblich zur Meinungsbildung in der Bevölkerung bei.

Im vorliegenden Aufsatz wird die öffentliche Auseinandersetzung anhand der Auswertung der Darstellung der Rechtschreibreform und der Diskussion um sie in verschiedenen Tageszeitungen und Magazinen untersucht. Dabei zeigt sich, dass das Muster der Argumentation seit über einem Jahrhundert weitgehend gleich ist und die meisten Argumente immer wiederkehren, da Rechtschreibung in unserer Gesellschaft offensichtlich mit über ihre eigentlichen Funktionen hinausgehenden sozialen Bedeutungen ausgestattet ist.

The public debate on the 1996 spelling reform offers an extensive range of arguments for and against reform. Linguistic arguments frequently take second place to social, educational, traditional, political and economic criteria. The manner of argumentation ranges from rational discourse to emotional statements, from well-reasoned evaluations to unfounded insinuations. As the representatives of many different interest groups go public, the reform debate becomes more and more political, and the decision is no longer based on linguistic criteria. The nature of reports in the press contributes substantially to the shaping of public opinion.

In this article, the public debate is examined on the basis of an analysis of descriptions of the spelling reform and the discussion on it in various daily papers and magazines. It is shown that the pattern of argumentation has remained largely unchanged over the last century and that most arguments turn up over and over again, since in our society spelling obviously has social meanings which go beyond its original functions.

Lutzeier, Peter Rolf (Surrey, GROSSBRITANNIEN):

**Das "Wort"-Korpus**

Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition

S. 118

Der Beitrag bespricht die Rolle von Korpora für lexikologische Fragen. Dabei wird der Typ des "Wort"-Korpus eingeführt und dessen Verwendung zur Lösung von Problemen einzelner Lesarten und Konstruktionen lexikalischer Einheiten sowie von Problemen der polysemen Gesamtstruktur lexikalischer Einheiten diskutiert. Illustrationen erfolgen anhand eines vom Autoren erstellten "Wort"-Korpus zur Präposition *um*. Ein "Wort"-Korpus wird für sich allein zwar als ein notwendiges, aber keinesfalls als ein hinreichendes Forschungsinstrument in der Lexikologie und Lexikografie erkannt. Ein solches Korpus stellt sich jedoch insgesamt als ein nützliches Mittel im engen Zusammenspiel und Auseinandersetzung mit anderen methodologischen Ansätzen wie Feldanalyse, introspektive Gedankenarbeit und Wörterbucharbeit heraus.

This article discusses the role of corpora in the investigation of problems in lexicology. We introduce a new type of corpus, the "word" corpus, and discuss its usefulness for solving problems connected with individual senses of lexical items, particular syntagmatic constructions and lexical meaning in general. Illustrations are given throughout by means of our own "word" corpus for the German prepositum *um*. "Word" corpora turn out to be necessary but certainly not sufficient tools for research in lexicology and lexicography. All in all, such corpora should complement other familiar tools and methods such as lexical field analysis, work with dictionaries and intuition.

Perrin, Daniel (Kastanienbaum, SCHWEIZ):

### **Woher die Textbrüche kommen**

Der Einfluß des Schreibprozesses auf die Sprache im Gebrauchstext

S. 134

Wie und wieso finden sprachliche Lücken, Brüche und Widersprüche in einen Text? Dieser Aufsatz belegt den Einfluss des Schreibprozesses auf die Sprache eines journalistischen Gebrauchstextes. Kapitel 1 umreißt die angewandte Methode zum Erfassen von Schreibprozessen am Arbeitsplatz, die *Progressionsanalyse*. Kapitel 2 führt die Arbeitstechnik des Fallbeispiels vor, die *buffergestützte Textreproduktion*. Kapitel 3 zeigt die Spuren dieser Arbeitstechnik im fertigen Text, Kohärenzbrüche an den Nahtstellen des *Patchworks*. Für den vorgestellten Fall werden Zusammenhänge zwischen dem Arbeitsplatz, dem Repertoire der angewandten Schreibstrategien und der Sprache des Textprodukts sichtbar und bewertbar. How and why do linguistic gaps, breaks and contradictions get into a text? This article demonstrates the influence of the writing process on the language of a journalistic text. Section 1 outlines the method used to record writing processes at the workplace, *the progression analysis*. Section 2 describes the technique employed in the example case, *buffer-assisted text reproduction*. Section 3 highlights the traces of this technique in the finished text, coherency breaks at seams of the *patchwork*. For the case under consideration connections between the workplace, the repertoire of writing strategies employed and the language of the final text become visible and assessable.

Simoska, Silvana (Skopje, MAKEDONIEN):

### **Die morphologische und semantische Vielfalt des Adjektiv + Nomen-Kompositums**

S. 156

Auf der theoretischen Grundlage des lexikalistischen Ansatzes werden sowohl lexikalisierte (sog. Lexikonwörter) als auch ad hoc gebildete (sog. Textwörter) deutsche Nominalkomposita des Typs Adjektiv+Nomen (A+N) unter morphologischem, graphischem und semantischem Aspekt untersucht, um daraus semantische Muster zur Bildung weiterer solcher Komposita zu deduzieren.

The lexicalist approach serves as the theoretical basis for this study of German nominal compounds of the type adjective+noun (A+N). The study covers both lexicalized compounds (i.e. lexicon-words) and ad hoc compounds (i.e. text-words), and examines morphological, graphical and semantic aspects in order to deduce semantic patterns which can be used for creating new words of the same type.

#### *Dokumentation*

Freese, Katrin (Lauffen):

### **Computergestützte Produktion und Publikation von Wörterbüchern (Symposium)**

(Heidelberg, 23.-25. September 1998)

S. 188

Donalies, Elke (Mannheim):

**Können Wortbildungsaffixe semantische Kerne sein?**

Ein Diskussionsbeitrag zur Differenzierung der deutschen Affixe nach semantischen Kriterien

S. 195

Die semantische Analyse von expliziten Derivaten ergibt, dass die bisherige Dichotomie Transposition versus Modifikation nicht ausreicht. Zahlreiche Substantivderivate wie *Lehrer*, *Lyriker*, *Frachter*, *Schönling*, *Sensibelchen*, *Konditorei* und sämtliche desubstantivische oder deadjektivische Verben wie *bedachen*, *entfremden*, *festigen* lassen sich stimmig weder der Kategorie Transposition noch der Kategorie Modifikation zuordnen. Wortbildungsprodukte diesen Typs können nur plausibel erklärt werden, wenn man annimmt, dass nicht nur Wörter und Konfixe, sondern auch Affixe die Hauptbedeutung des komplexen Wortes tragen können, also semantische Kerne sind.

A semantic analysis of explicit derivatives shows that the usual dichotomy of transposition versus modification is not sufficient. Numerous derived nouns like *Lehrer*, *Lyriker*, *Frachter*, *Schönling*, *Sensibelchen*, *Konditorei* and all denominal or deadjectival verbs such as *bedachen*, *entfremden*, *festigen* cannot be assigned to either of the categories transposition and modification. Wordformation products of this type can only be explained plausibly if one assumes that not only words and confixes, but also affixes can carry the main meaning of the complex word, and are thus semantic nuclei.

Günthner, Susanne (Konstanz):

**Wenn-Sätze im Vor-Vorfeld: Ihre Formen und Funktionen in der gesprochenen Sprache**

S. 209

Der vorliegende Beitrag, der im Bereich der Syntax gesprochener Sprache angesiedelt ist, widmet sich der Analyse unverbundener *wenn*-Konstruktionen im gesprochenen Deutsch. Neben syntaktisch integrierten *wenn*-Sätzen werden im gesprochenen Deutsch unterschiedliche Typen von *wenn*-Konstruktionen verwendet, deren Apodosis die Verbstellung eines unabhängigen Hauptsatzes aufweist (z.B. "wenn du luscht hasch und=zeit, (0,5) wir machen morgen en kindergottesdienst (.) in der lutherkirche."). Einige dieser *wenn*-Konstruktionen sind durchaus (ohne Veränderung der referentiellen Bedeutung) ins Vorfeld umstellbar, während andere wiederum nicht bzw. nur unter Bedeutungsveränderung umformulierbar sind. Die Untersuchung dieser dem Vorfeld vorgelagerten *wenn*-Konstruktionen wendet sich schwerpunktmäßig folgenden Fragen zu: (i) Wie können nicht-integrierte *wenn*-Konstruktionen innerhalb der Topologie deutscher Sätze beschrieben werden? (ii) Welche Typen nicht-integrierter *wenn*-Konstruktionen treten in der gesprochenen Sprache auf? (iii) Welche Funktionen haben diese vorgelagerten *wenn*-Teilsätze?

This article is devoted to the syntax of spoken language, specifically to the analysis of unconnected *wenn* constructions in spoken German. Alongside syntactically integrated *wenn* clauses, different types of *wenn* constructions are used in spoken German in which the verb position in the apodosis is that of an independent main clause e.g. "wenn du luscht hasch und=zeit, (0,5) wir machen morgen en kindergottesdienst (.) in der lutherkirche" ('If you would like to and have time, (0,5) we have a children's service tomorrow (.) at the Luther Church'). Some of these *wenn* constructions can be fronted without change to the referential meaning, while others cannot be moved or change their meaning when they are moved. The investigation of these fronted *wenn* constructions focuses on the following questions: (i) How are non-integrated *wenn* constructions to be described within the topology of German sentences? (ii) Which types of non-integrated *wenn* construction occur in spoken language? (iii) Which functions do these fronted *wenn* clauses have?

Luttermann, Karin (Münster):

### **Wie lang ist lebenslang?**

Juristische Definitionssemantik und allgemeiner Sprachgebrauch

S. 236

Kritik an der Sprache von Gesetzen ist fast zeitlos. Ursächlich für Verständlichkeitsprobleme erscheint der fachsprachliche Zuschnitt. Unser Recht ist Juristenrecht. Juristen verwenden einen Ausdruck in rechtlicher Bedeutung. Laien kennen zwar die wörtliche Bedeutung, oft aber nicht oder nur unzulänglich den durch Definitionen in Gesetzen, Kommentaren und Urteilen geprägten juristischen Bedeutungsinhalt. Beispielhaft erörtert der Beitrag sprachwissenschaftlich, wie der Ausdruck *lebenslange Freiheitsstrafe* (§ 211 Abs. 1 StGB) im Strafrecht und von Laien benutzt wird. Dabei werden Unterschiede aufgezeigt und kritisch im interdisziplinären Rahmen gewürdigt: für die Linguisten und Juristen gemeinsam gestellte Aufgabe, an einer allgemein verständlichen Rechtssprache zu arbeiten.

Criticism of legal language is almost timeless. The cause of communication problems appears to lie in the technical meanings of words. Our law is lawyers' law. Lawyers use an expression in a legal meaning. Lay people know the literal meaning, but they frequently do not know or are not sufficiently familiar with the legal meaning which is shaped by definition in laws, commentaries and judgements. This article presents a linguistic discussion of how the expression *lebenslange Freiheitsstrafe* ('life sentence') (§ 211 section 1 of the German penal code) is used in criminal law and by lay people. Differences are pointed out and evaluated in an interdisciplinary framework, i.e. the task for linguists and lawyers to work together towards a generally understandable legal terminology.

Grzega, Joachim (Eichstätt):

### **Sprachliche Kurzformen im geschriebenen Österreichischen Deutsch**

S. 249

Der Artikel will zeigen, dass sprachliche Kurzformen nationale Varietäten einer Sprache auszeichnen können, in diesem Falle das Österreichische Deutsch. Nach einer Definition des Begriffes *sprachliche Kurzform* wird anhand einer empirischen Studie, bei welcher das österreichische Wörterbuch und Regionalzeitungen als Korpus dienen, gezeigt, dass sich die unterschiedlichen Typen an Kurzformen in ihrem prozentualen Auftreten in der geschriebenen österreichischen Sprache von den Verhältnissen in Deutschland unterscheiden: Es treten generell mehr Kurzformen im Österreichischen Deutsch auf, und zwar insbesondere graphische Kurzformen. Anschliessend werden die Sachbereiche, in denen die Kurzformen auftreten, beleuchtet. Der letzte Teil wird dann den österreichisch-spezifischen Kurzformen gewidmet sein: Kurzformen bei Personenbezeichnungen, "Juristendeutsch", "falsche Freunde", inhärente Variation, Nonchalance und Kurzform der Kurzform.

The article shows that linguistic short forms can serve as characteristic features of national varieties of a language - in this case of Austrian German. After a definition of the term *linguistic short form* an empirical study, based on a corpus consisting of the *Österreichisches Wörterbuch* and a number of regional newspapers, demonstrates that the occurrence of various types of short forms in written Austrian German differs from the situation in Germany: in general, more short forms, especially so-called graphic short forms, occur in Austrian German. The next step is to examine the domains in which these short forms occur. The final part is dedicated to the short forms specific to Austrian German: short forms of personal names, legal German, "false friends", inherent variation, nonchalance, and short forms of short forms.

Rohen, Helena (Nürtingen):

### **Kohärenzbrüche in Gesprächen mit Schizophrenen und ein Versuch zu ihrer Überbrückung**

S. 264

Die Untersuchung hat sich zum Ziel gesetzt,

- Kohärenzbrüche in Gesprächen mit Schizophrenen herauszufinden.

- zu zeigen, dass durch eine nichtinvasive Gesprächsführung die Überbrückung der Inkohärenz im Laufe mehrerer Gespräche teil- oder zeitweise gelingen kann.

Unsere Gesprächsstrategie und unser Vorgehen dienen somit erstens dem Ziel, die schizophrene Inkohärenz zu typologisieren und zu charakterisieren, zweitens Mittel zu sein zu ihrer Überbrückung.

This investigation sets out

- to find breaks in coherence in discussions with schizophrenia sufferers and
- to show that a non-invasive form of discussion can help to bridge the incoherence partially or for some of the time over the course of several discussions.

Our discourse strategy and procedure have two aims: first of all to construct a typology and description of schizophrenic incoherence and secondly to be a means of bridging this incoherence.

### *Dokumentation*

Eichler, Birgit / Galgon, Elke (Erfurt):

#### **Sprachhandeln im Spannungsfeld von Reflektieren und Benennen**

Drittes Erfurter textwissenschaftliches Kolloquium

S. 277

Berkemeier, Anne (Wuppertal):

#### **24. Treffen des Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung**

(Chemnitz, 19.-21. November 1998)

S. 283

## Ausgabe 4/99

### Aufsätze

Engel, Ulrich (Heppenheim):  
**Jean Fourquet - 100 Jahre alt**  
S. 287

Teubert, Wolfgang (Mannheim):  
**Korpuslinguistik und Lexikographie**  
S. 292

Korpuslinguistik, lange Zeit nur eine Methodologie, entwickelt sich nun endlich zu einem eigenen Forschungsansatz. Strikt empirisch fundiert, untersucht sie Sprache ausschließlich anhand von Texten, die in ihrer Gesamtheit das Diskursuniversum bilden und die für die Untersuchungsziele zu handhabbaren Korpora zusammengestellt werden. Die Korpuslinguistik interessiert sich in erster Linie für Semantik. Die Bedeutung von Wörtern, von Phrasen, von Textsegmenten wird im Diskurs verhandelt und manifestiert sich als Sprachgebrauch und Paraphrase. Während also Sprachverstehen mentale Repräsentationen und ihr Verhältnis zur Wirklichkeit impliziert, ist Bedeutung im Sinne der Korpuslinguistik prinzipiell nur sprachlich kommunizierbar. Übersetzungen sind Paraphrasen eines Textes in andere Sprachen. Die multilinguale Korpuslinguistik entwickelt Verfahren, das in Parallelkorpora enthaltene praktische Sprachwissen des Übersetzers zu extrahieren und für teilautomatische Übersetzung nutzbar zu machen. Der korpuslinguistische Ansatz beschreibt das Sprachhandeln der Diskursgemeinschaft, wie es sich in Texten zeigt, und ergänzt so die prozedurale, an Regeln interessierte Sprachanalyse der klassischen Linguistik.

For a long time corpus linguistics was simply a methodology, but now at last it is developing into a research field. Strictly empirically based, it studies language solely on the basis of texts, the sum of which form the discourse universe, and which are brought together into manageable corpora according to the research topic. Corpus linguistics is primarily interested in semantics. The meaning of words, phrases and text segments is negotiated in discourse and manifests itself in the form of language use and paraphrase. Thus while the understanding of language implies mental representations and their relationship to reality, meaning in the context of corpus linguistics can in principle only be communicated by language. Translations are paraphrases of a text in other languages. Multilingual corpus linguistics is developing methods of extracting the linguistic knowledge of the translator, which is contained in parallel corpora, and making it usable for semiautomatic translation. Corpus linguistics describes the linguistic activity of the discourse community as it is contained in texts, and thus complements the procedural linguistic analysis of classical linguistics, which is interested in rules.

Bannert, Robert (Umeå, SCHWEDEN) / Schwitalla, Johannes (Würzburg):  
**Äußerungssegmentierung in der deutschen und schwedischen gesprochenen Sprache**  
S. 314

In diesem Aufsatz werden Segmentierungsverfahren in der deutschen und schwedischen gesprochenen Sprache miteinander verglichen. Zuerst wird ein hierarchisches System der Reichweiten von Einheiten vorgeschlagen und diese an deutschen und schwedischen Erzählungen illustriert. Für jede Ebene werden die prosodischen, syntaktischen und lexikalischen Mittel festgehalten, die grenzbildend wirken. Der Vergleich bringt große Unterschiede zutage.

This essay examines and compares segmenting procedures in German and Swedish spoken language. First we suggest a hierarchical system of the ranges of units and illustrate these by means of German and Swedish stories. For each level we establish the prosodic, syntactic and lexical units which function as boundary markers. The comparison reveals how large the differences between the two languages are.



Földes, Czaba (Veszprém, UNGARN) / Uzonyi, Pál (Budapest, UNGARN):

**Großwörterbücher mit Deutsch als Ausgangs- bzw. Zielsprache:**

Zur Problemlage in der Relation Deutsch-Ungarisch und Ungarisch-Deutsch

S. 336

Das im Jahre 1952 von Előd Halász herausgegebene deutsch-ungarische Großwörterbuch und sein 1957 erschienenes ungarisch-deutsches Pendant sind im Laufe der Jahrzehnte beinahe zu einer Legende geworden und fungierten bis vor kurzem als die einzigen Wörterbücher für dieses Sprachenpaar sowohl im ungarischen als auch im deutschen Sprachraum. Entsprechend verlangten diese mittlerweile mehr als 45 bzw. 40 Jahre alten Sprachlexika nach einer grundlegenden Modernisierung. Die beiden Nachfolgewörterbücher sind nun unter der Herausgeberschaft von Csaba Földes und Pál Uzonyi im Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest erarbeitet worden. Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit dem metalexikographischen Konzept der Weiterentwicklung, geht dabei auf allgemein-theoretische Fragen der bilingualen Lexikographie ein und beschreibt die einzelnen Etappen des Projekts. Előd Halász' German-Hungarian general dictionary, published in 1952, and his Hungarian-German general dictionary published in 1957 have acquired an almost legendary status since their publication. For the last four decades they have been the only dictionaries for this pair of language either in Hungary or in the German speaking countries. A fundamental revision and modernisation of the 45- and 40-year-old dictionaries was required, and the two successor dictionaries have recently been published. They were developed under the chief editorship of Csaba Földes and Pál Uzonyi and were published by the Publishing House of the Hungarian Academy of Sciences in Budapest. The following study examines the metalexicographic concept of the revision and modernisation, discusses some general theoretical questions of bilingual lexicography and describes the individual stages of the project.

Oya, Toshiaki (Tsukuba, JAPAN):

**Er bettelt sich durchs Land**

Eine one's way-Konstruktion im Deutschen?

S. 356

In dieser Arbeit zeige ich, dass zwischen der *one's way*-Konstruktion im Englischen und einer reflexiven Konstruktion im Deutschen einige wichtige Gemeinsamkeiten zu finden sind und dass die Verwendung des reflexiven Pronomens und mögliche Interpretationen dieser reflexiven Konstruktion anhand eines allgemeinen Schemas im Deutschen erklärt werden können. Darüber hinaus argumentiere ich, dass dieser Ansatz im Vergleich zu den bisherigen einige Vorteile besitzt.

In this article I show that there are some important common features in the *one's way* construction in English and a type of reflexive construction in German, and that this use of the reflexive pronoun and possible interpretations of this reflexive construction can be explained in terms of a general pattern in German. I also argue that my approach has some advantages over previous ones.

Thielmann, Winfried (Canberra, AUSTRALIEN):

**Begründungen versus Advance Organizers**

Zur Problematik des Englischen als lingua franca der Wissenschaft

S. 370

Die Adoption des Englischen als lingua franca der Wissenschaft ist nicht unproblematisch, da sie auch die Beherrschung der entsprechenden Textgattungen erfordert – ein Faktum, dem die Naturwüchsigkeit gegenwärtiger Sprachpolitik keineswegs Rechnung trägt. Ausgehend von einer kontrastiven Rekonstruktion der Gattung *wissenschaftliche Einleitung* als Zweckgefüge im Rahmen spezifischer Wissenschaftspraxis wird gezeigt, dass die hierbei im englischen bzw. deutschen Zusammenhang verfolgten Zwecke einander gegenseitig ausschließen. Die unbewusste Reproduktion deutscher Muster auf Englisch kann daher zu gravierenden Rezeptionsbarrieren führen.

The respective manifestations of English and German scholarly genres show remarkable differences regarding their discourse features. As argued, these differences arise from the fact

that genres are complex systems of purposes pursued in scholarly practice. This investigation, which is focusing on *introductions*, reveals that the scholarly purposes pursued in English and German representatives of this genre are almost mutually exclusive. The unconscious reproduction of, for example, German patterns of introduction-writing in English will thus have detrimental consequences for the reception of the work by an English audience – a fact that makes the 'natural' adoption of English as the lingua franca of science a questionable enterprise.

*Dokumentation*

Huber, Gabriele / Kanichová, Renata (Bratislava, SLOWAKEI):

**"Zarathustra"**

Ein interdisziplinäres Thema im universitären fachbezogenen

Fremdsprachenunterricht

S. 379